

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 39

Illustration: "...ich übertreibe nicht, er ist mindestens so hoch!"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

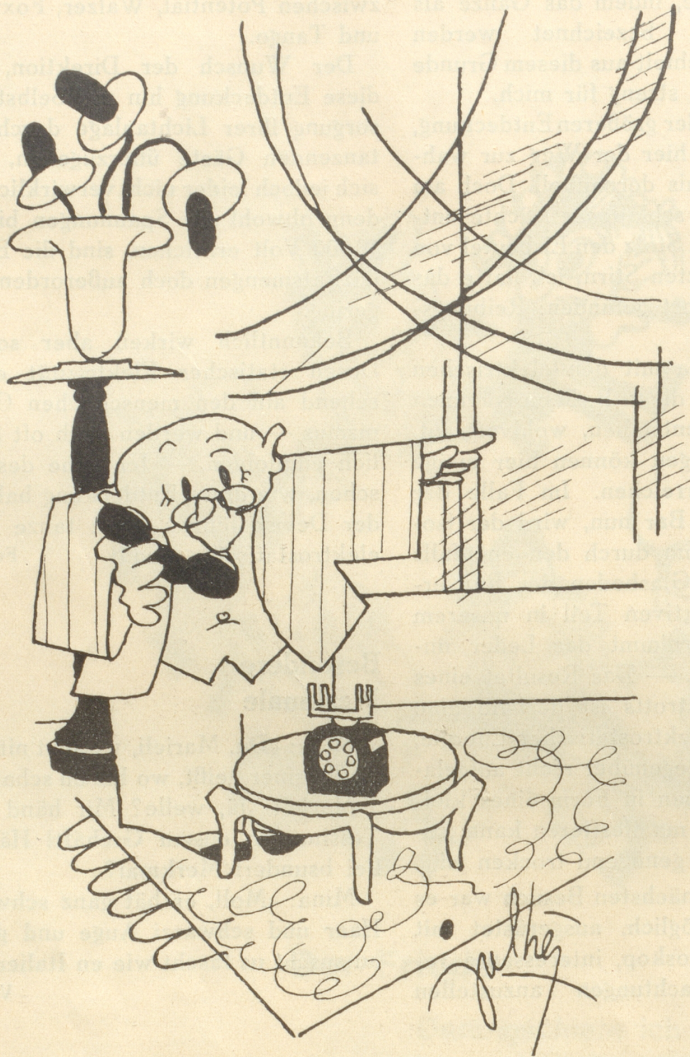
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„... ich übertreibe nicht,
er ist mindestens so hoch!“

Das Lokalbähnli

Wenn wir mit unserm Lokalbähnli im Hauptbahnhof einfahren und aussteigen, werden wir vom Reisepublikum der großen Strecken mitleidig belächelt. Man sieht es ihren Gesichtern an, daß sie uns Provinzler auslachen! Ist aber einmal einer dieser Herren oder eine dieser Damen dazu verurteilt, unser «Zügli» zu benutzen, dann lachen wir!

Da kommt ja schon einer. Vergeblich sucht er einen Dienstmann auf unserm Perron, daß er ihm hilft, sein Gepäck zu verstauen. Das wird bei uns von jedem selber besorgt.

Er betritt unser Raucher-Abteil. Wahrscheinlich wird er eine Weile haben, bis er sich in diesem Dunst zurechtfindet. Richtig, da rümpft er schon die Nase! Der Duft eines Lokalzug-Abteils läßt sich auch von

den gerissensten Nasen nicht definieren. Ein gewisses Etwas liegt in der Luft. Eigentlich charmant für einen Kenner! Kehren wir aber zu unserm Herrn zurück. Er hat natürlich auf seiner Seite das Fenster aufgerissen. Obwohl Durchzug entsteht, reklamiert hier niemand. Man ist überzeugt, daß es diesem «Gent» vorher verleidet, Kaum hat er die Nase aus dem Fenster gestreckt, vergessend, daß wir leider nur mit Dampf fahren, fliegt ihm schon ein sogen. «Bahnwächterhüsli» ins Auge. Auch weiß er nicht, daß man bei diesen kohlenabsondernden Bahnen mit dem Rücken in der Bahnrichtung fährt. So hat er in kurzer Zeit statt dem weißen Hemd ein Schwarzhemd! Das alles trägt dazu bei, daß er schon etwas von seinem hohen Piedestal herunterkommt zu uns Kleinbürgern.

Ein Bauer will sich die Verkehrszeitung holen, die in seiner Ecke hängt. Daß er dabei dem Herrn etwas auf die lackierten Schuhe tritt, ist bei uns so Brauch! Um die Haltung nicht zu verlieren und wieder einen Klassenabstand aufzurichten, verschaut er sich hinter eine ausländische Zeitung. Monteur Krach, der lange in Frankreich arbeitete, beginnt Französisch zu plaudern. Neues Wunder, der Herr kann nicht Französisch! Also war die Zeitung nur Dekoration! Jetzt wurde er aber ganz klein.

Es wird Monate dauern, bis sich dieser Mann von dem Lokalbahn-Erlebnis erholt hat. Vielleicht gehört er dann einmal zu den Politikern, die mit Ueberzeugung sagen, man solle doch die Lokalbahnen eingehen lassen!

Kometebitzgi

Sie werden lachen,

wenn ich Ihnen jetzt berichte, wie mich meine junge Frau überlistet hat. Ich erzählte ihr einmal die Geschichte von dem Professor, der die Manie der heutigen Zeit, alles zu «entgiften», auf der Latte hatte. In einem Vortrag über Ernährung erklärte er: «Wir haben alkoholfreien Wein, koffeinfreien Kaffee, nikotinarmer Zigaretten, nun fehlt es noch, daß man uns reizlose Frauen zumutet!» Kürzlich ventilierten wir die Frage des Ankaufs eines Teppichs für das Eßzimmer. Mit Rücksicht auf meine Finanzen plädierte ich für einen Maschinenteppeich. Ganz entzückt sagte da mein Frauchen: «Aber Emil, seit wann bist du für reizlose Frauen?» Worauf ich mich geschlagen erklärte und bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich einen Orientteppich kaufte.»

Töndury's WIDDER

Das heimelige «Widderstübli», die vornehme Zunftstube sind Stätten, an die sich Gaumen und Kehle jederzeit mit Vergnügen erinnern werden.

ZÜRICH 1 Widdergasse



Aarau

Hotel Aarauerhof

Modern und preiswert. Großes Tagesrestaurant. Bester Parkplatz. E. Balmer